

B2-Brücke

Grüner Ring sieht Jahrhundert-Chance

Markkleeberg/Leipzig (r.). Der Grüne Ring Leipzig (GRL) sieht in der Entscheidung des Freistaates, die A72 an der A38 enden zu lassen und bis Leipzig als Bundesstraße weiter zu führen, große Möglichkeiten für den Agra-Park.

Zwei regional bedeutsame Projekte könnten nun ernsthaft diskutiert werden, die direkt mit der Bundesstraße in Verbindung stehen: die Wiederherstellung des historischen Landschaftsbildes des Agra-Parkes und die Anbindung des Markkleeberger Sees an die Pleiße über die Mönchereischleuse und die Markkleeberger Wasserschlinge.

Internationaler Frauentag Spendenlauf im Agra-Park

Markkleeberg (uw). Anlässlich des Internationalen Frauentages gibt es den traditionellen Spendenlauf im Agra-Park Markkleeberg. Dafür fällt bereits morgen um 15 Uhr der Startschuss.

Vollsperrung

Rathausstraße nächste Woche dicht

Markkleeberg (uw). Nächste Woche wird die Rathausstraße im Bereich der Eisenbahnbrücke von Montag bis Mittwoch jeweils von 7 bis 18 Uhr auch für Fußgänger und Radfahrer gesperrt.

Zwenkau

Einbrecher scheitert an Hintertür

Zwenkau (r.). Ein Unbekannter versuchte Dienstagnacht, in eine Zwenkauer Spielothek einzubrechen. „Er begab sich zur Hintertür des Spiel-Centers und setzte mit dem mitgebrachten Werkzeug erfolglos zum Hebeln an der Tür an“.

KONTAKT

Redaktion Markkleeberg, Markranstädt, Zwenkau und Großpösna
Telefon: 0341 3582370
Telefax: 0341 3582392
E-Mail: markkleeberg@lvz.de

Advertisement for Roland Plätzer, including contact information for the newspaper and a small notice for a funeral.

Komposition mit Stoff: „Montagsquilter“ stellen in Großpösna aus



Kunstvolle Kleinarbeit: Die „Montagsquilter“ Antje Steiner, Monika Kelle, Constanze Schätze, Annemarie Kukowsky, Adelheid Lüdtke und Helga Mattiszik (von links) in ihrer Ausstellung im Rathaus von Großpösna.

- 30 Kunstwerke zu sehen
Mühevoller Kleinarbeit
Malen mit Nadel und Faden

Großpösna (-tv). Wie viele Stunden mühevoller Kleinarbeit in einer fertigen Decke stecken, vermag Antje Steiner nicht zu sagen: „Allein die Stoffauswahl kann ewig dauern.“

Gleich 30 der Kunstwerke in Stoff sind seit Montagabend im Rathaus von Großpösna ausgestellt.

Zu sehen sind mitunter ziemlich große Kunstwerke aus Stoff und Zwirn, eine Kombination aus handwerklichem Geschick und künstlerischem Geschmack.

Die Stoffe seien teils neu, teils gebraucht, erzählt Steiner. Mal sei es eine Bluse gewesen, mal Bettwäsche.

Gericht stoppt Pflegestützpunkt

Schlapp für Markkleeberg: Pläne für Umzug des Fuhrparks auf Friedhof vorerst gescheitert

Markkleeberg. Die Stadt Markkleeberg kann den seit 2007 auf dem kommunalen Friedhof in der Hauptstraße geplanten Pflegestützpunkt mit Maschinenhalle nicht bauen.

etriebszeiten seien antragsgemäß auf 6 bis 16 Uhr zu beschränken und lärmintensive Reparaturarbeiten nur bei geschlossenen Türen auszuführen.

In der Kleinen Hauptstraße sorgte der Vorbescheid für Empörung (die LVZ berichtete). Eine Anwohnerin legte schließlich am 13. März 2008 Widerspruch ein.

die Landesdirektion den Widerspruch zurück. Der Vorbescheid verletze die Anwohnerin nicht in ihren Rechten, sie lebe zwischen Gartencenter Dehner und Friedhof in einem gewerblich geprägten Mischgebiet.

Nun die Kehrtwende mit dem Urteil des Verwaltungsgerichts. Darin heißt es: „Der Vorbescheid verstößt gegen das Bestimmtheitsgebot und ist rechtswidrig.“

die Rede. Denn in der Bauvoranfrage sei der Eindruck erweckt worden, dass der Pflegestützpunkt nur für die Unterhaltung des Friedhofs gebraucht werde.

„Das Gericht hat keine Aussage über die Zulässigkeit des Vorhabens getroffen. Es wurde nur bemängelt, dass die Unterlagen nicht vollständig waren“.

Ulrike Witt



Die maroden Gewächshäuser sollten abgerissen und ein Pflegestützpunkt für den städtischen Fuhrpark am Rande des Friedhofs errichtet werden.



Die städtischen Maschinen sind derzeit noch am Festlager untergebracht.

Markranstädt: Schmähhanrufe wegen unseriöser SMS

Markranstädt (-tv). Nachdem die LVZ gestern vom unseriösen SMS-Angebot eines Landwirts an die Familie der Bürgermeisterwahlkandidatin schrieb, gegen eine Zahlung von 50.000 Euro die Klage zurückzuziehen, ging am Morgen die Hatz in der Stadt los.

erzählte etwa Landwirt Frank Schalle aus Altranstädt und betonte: „Ich war es nicht!“ Gleiches trifft auf Erdbeer- und Spargel-Bauer Ingolf Tautz aus Frankenheim zu.

ten SMS berichtet hatte, war erschüttert. „Ich habe selber böse Anrufe erhalten, teils mit drohendem Charakter“.

Mit der Markranstädter Stimmung behielt er offensichtlich recht. Diese ist heute auch Thema bei Pfarrer Michael Zemmrich.

Weltgebetstag: Frankreich im Blick

Markkleeberg (uw). Im Gemeindezentrum in der Mittelstraße 3 in Markkleeberg wird am morgigen Weltgebetstag ab 19.30 Uhr für Flüchtlinge und Einwanderer gebetet.

Ausgezeichnete Arbeit

Der Markkleeberger Andreas Hiltermann, früher Geschäftsführer der Infra Leuna, ist Träger des Bundesverdienstkreuzes

Markkleeberg. Die Ehrenmedaille der Stadt Leuna, die Ehrennadel des Landkreises und im Dezember 2012 auch noch das Bundesverdienstkreuz: Andreas Hiltermann wurde für seine Verdienste um die Infra Leuna, die Betreibergesellschaft des Chemieparks Leuna, schon mehrfach ausgezeichnet.

zweiter wichtiger Schritt war die Belebung durch die Ansiedlung von Chemiefirmen. Zugleich konnten etliche Mitarbeiter nicht weiter beschäftigt werden.



Mit Leuna-Wasser und Kreuz: Andreas Hiltermann. Foto: André Kempner

Doch der frühere Geschäftsführer, der in Markkleeberg lebt, verbucht den Erfolg nicht für sich allein. Vielmehr „gebührt er all denen, die an der Entwicklung des Standortes beteiligt waren“.

Doch die Bedingungen, unter denen der heute 62-Jährige anging, waren alles andere als einfach. „Die gesamte Infrastruktur war marode, es musste wirklich alles neu gemacht werden“.

Und noch eine Herausforderung wartete auf den Markkleeberger: Das schlechte Image infolge der damaligen Umweltverschmutzung musste dringend aufpoliert werden.

Handelskammer, beim Verband der Chemischen Industrie. Vor allem aber gelang es ihm durch „eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kreis, dem Land und der Kommune“.

Ein Drittel der Investitionen flossen in den Umweltschutz vor Ort. „Früher hatten wir hier mehrere hundert Tonnen Abgas und

Staub am Tag, heute sind die Emissionen minimal“, sagt Hiltermann. Seine Bemühungen trugen Früchte. Schulklassen, Studenten wurden Gäste, ein Besucherinformationszentrum entstand.

Zudem wurde ein Büro für Beruf und Familie gegründet, das den Arbeitnehmern vor Ort mit Rat und Tat zur Seite steht.

Im Sommer vergangenen Jahres hat sich Hiltermann aus dem Geschäft zurückgezogen. Zum einen für seine Gesundheit, zum anderen, um Jüngeren nun die Geschicke zu überlassen.

Julia Tonne